

Schüler lernen jüdische Kultur kennen

- Jüdisches Museum Berlin mit Tourbus in Königfeld
- Zinzendorfschulen eine von fünf Stationen im Land

Königfeld – (sk/akb) Was ist eine Bar Mizwa, wieso haben die Fransen am jüdischen Gebetsmantel, dem Tallit, 613 Knoten und warum können gläubige Juden ihre Gummibärchen nicht einfach im nächsten Supermarkt kaufen? Viele Schüler der Zinzendorfschulen kennen nun die Antworten zu diesen und vielen anderen Fragen rund um den jüdischen Glauben. Das Jüdische Museum Berlin wählte die Königfelder Schule als eine unter fünf Schulen in Baden-Württemberg für einen Besuch mit ihrem mobilen Museum aus.

Die beiden neunten Klassen der Zinzendorf-Realschule sowie die 8a des Zinzendorf-Gymnasiums konnten die spannende Wanderausstellung des Jüdischen Museums Berlin für einen Tag erleben. „Weil nicht alle Schüler nach Berlin kommen können, gehen wir eben in die Schulen“, sagte Johannes Schwarz, der zusammen mit seinem Kollegen Arnon Hampe die Ausstellungswürfel erklärte.

Die vier mitgebrachten Würfel thematisierten den jüdischen Alltag, das Leben und Überleben in der Zeit des Nationalsozialismus und die Erfindungen jüdischer Persönlichkeiten, die – wie die Nivea-Creme oder die Levi's-Jeans – noch heute jedem ein Begriff sind. Im vierten Würfel ging es um Feste wie den Schabbat und die Bar beziehungsweise Bat Mizwa, mit dem die Jungen und Mädchen in die Gemeinde aufgenommen werden. In Gruppen erarbeiteten sich die Zinzendorfschüler diese Themen und trugen sie später ihren Mitschülern vor.

Im Museum zum Anfassen durften sich die Schüler auch eine Kippa aufsetzen, die traditionelle Kopfbedeckung, die in liberalen Kreisen auch von Frauen getragen wird, oder den Gebetsmantel überstreifen. Dessen 613 Knoten sollen an die Ge- und Verbote des jüdischen Glaubens erinnern, erklärten die Museumsmitarbeiter.

Sie machten den Schülern auch bewusst, dass die meisten von ihnen ebenso wie im Judentum bestimmte Essensregeln befolgen: „Während zum Beispiel in Deutschland kaum jemand Pferdefleisch isst, kommt es in Frankreich häufig auf den Tisch“, zeigte Jo-



Schüler der Zinzendorfschulen Königfeld tragen ihren Mitschülern verschiedene Aspekte jüdischen Alltags und Glaubens vor, die sie beim Besuch eines Tourbuses des Jüdischen Museums Berlin kennen gelernt haben.

BILD: ZINZENDORFSCHULEN

Das Museum

Das Jüdische Museum Berlin wurde 2001 eröffnet, seither kommen laut Informationen des Museums jährlich mehr als 700 000 Besucher. Seit 2007 reist ein Museums-Tourbus jährlich zu fünf Schulen pro Bundesland und gibt den Schülern Einblicke in die jüdische Kultur und Religion. (akb)

hannes Schwarz auf. Die jüdischen Speisegesetze erlauben übrigens den Verzehr von Schwein ebenso wenig wie den von Pferd. Deshalb sind auch die normalen Gummibärchen nicht kosher, denn sie enthalten Schweinege-

latine. Abhilfe schaffen koschere Gummibärchen – die sind allerdings nicht überall zu bekommen.

„Ich habe eine Menge Neues über das Judentum erfahren“, sagte Theresa Wurmhöringer aus der 9Rb und auch ihre Mitschülerin Carolin Schmidt war überrascht von den deutlichen Parallelen zwischen jüdischem und christlichem Glauben.

Zeitgleich zur Ausstellung im Foyer nahmen die Schüler aller Klassen der Berufsfachschule Hauswirtschaft und Ernährung sowie der Berufsfachschule Wirtschaft an einem Workshop teil. Hier konnten sie anhand von interaktiven Tagebüchern auf Tablet-PCs erfahren, wie sechs unterschiedliche jüdische Jugendliche, die teils Christen, Muslime und Juden zugleich sind, ihre

Identität heute erleben – im Jahr 5774 des jüdischen Kalenders.

Schulpfarrer Christoph Fischer hatte die Zinzendorfschulen schon einmal für diese Aktion beworben, in diesem Jahr klappte es, erzählt die Pressesprecherin der Schule, Stephanie Wetzig. Die Acht- und Neuntklässler nahmen deshalb am Tag des Jüdischen Museums teil, weil Antisemitismus Ende des neunten Schuljahres Thema in den Klassen ist und auch ein Besuch zum Konzentrationslager Struthof ansteht. Deshalb sei das eine gute Zeit, damit die Schüler auch andere Religionen kennen lernen. So besuchen die Zinzendorfschüler außerdem in jedem Jahr eine Moschee in Spaichingen, um dort mehr über den islamischen Glauben zu erfahren, berichtet Stephanie Wetzig.